

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0988

LOG Titel: Amaryllis

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

AMANO, eine noch nicht genau bestimmte Baumgattung aus Gujana, die Aublet aufgestellt, und die zur fünften Linne'schen Classe gehört. Charakter: fünfstelliger kleiner Kelch; keine Corolle; fünf breite, fast ungestielte Antheren; ein oberer dreikantiger Fruchtknoten mit ähnlichem Stigma, ohne Pistill. Die Frucht ist nicht bekannt. Aublet fand die einzige Art: *Am. guianensis*, als einen 60 Fuß hohen Baum in den Wäldern am Sine-marifluß, (fl. guian. vol. I. p. 256. t. 101. (Sprengel.)

AMANS, S., Dorf im franz. Dep. Lozère Bez. Meude mit 3760 Einw., bekannt als der Stapelplatz für die Rabis von Meude, die in der Umgegend gewebt, und von diesem Orte vertrieben werden. (Hassel.)

AMANTEA, Stadt in Calabria cit. an der Mündung des Oliva ins Meer, Sitz eines Bischofs mit 2700 Einw., einem Seehafen und einer Bergfestung. (Röder.)

AMANTIA, nach Ptol. (III, 13.) eine Küstenstadt in Illyrien, 44, 56: 39, 30, 3 geogr. Ml. südlich von Bulis entfernt; indeß setzt Ptol. auch ein *Amantia* ins Innere des Landes 46, 0: 39. Als Seestadt scheint sie auch Scylax aufzustellen, der ihre Entfernung von Apollonia auf 320 Stadien angibt, aber sicher die Küstenbeugungen mit rechnet. Sie mag aber, weil die alten Geographen zu viele Städte dort zusammendrängen, der Küste schwerlich ganz nahe gelegen haben. Auch die Tab. Peut. setzt sie unter dem verдорbenen Namen *Amalria* ins Innere. Andere erwähnen ihrer nicht, sondern nur der Landschaft *Amantia*. Die auf der Rückkehr von Troja verschlagenen *Abanten* von Euböa sollen sie gegründet haben. Paus. V, 22. Etym. M. *Αμάντες*. Hierokles kennt sie noch. (Rickles.)

AMANTINI, nach Ptol. (II, 16.) ein Volk in Osten von Nieder Pannonien. Plinius (III, 22.) nennt sie *Amantes*, und setzt sie nach Illyrien, von wo sie wahrscheinlich in Pannonien eingewandert sind, und wo ein bedeutender Theil von ihnen zurückblieb. Dort waren sie die südlichste Völkerschaft und bewohnten eine eigene Landschaft *Amantia*. Scyt. p. 10; Caes. B. C. III, 12 und 40. (Rickles.)

AMANTIUS (Bartholomäus), aus Landsberg in Baiern, ein gelehrter Alterthumsforscher, in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. Nach den frühern Studien in Tyrol unterrichtete er zu Innsbruck und Hall in Tyrol Jünglinge aus angesehenen Häusern, und war 1533, mit Peter Apianus, Bibliothekar zu Ingolstadt. Beide machten eine Reise nach Italien, hauptsächlich um Inschriften zu sammeln, und das Resultat ihrer Forschungen war die sehr seltene Sammlung: *Inscriptiones sacrosanctae vetustatis non illae quidem romanae sed totius vere orbis aut. P. Apiano et B. Amantio*, Ingolst. 1534. fol. Eine der ersten Sammlungen dieser Art, s. Baumgarten's Nachr. merkwl. Büch. 5 Th. 49. Nach der Rückkehr von dieser Reise ward Am. kais. gekrönter Dichter und Professor der Oratorik zu Ingolstadt, 1535 aber Professor der Rechte in Tübingen, und 1541 in Greifswald. Von hier ging er 1545 als Sachwalter nach Nürnberg, und ward vom Markgrafen Georg Friedrich von Ansbach und vom Pfalzgrafen Otto Heinrich zum Rath ernannt. Seine letzten Jahre verlebte er in Lauingen, und erst nach seinem Tode, wovon das Jahr unbekannt ist,

erschien das Resultat seiner vieljährigen Forschungen, unter dem Titel: *Flores celebriorum sententiarum graecarum ac latinarum definitionum, item virtutum et vitiorum, omnium exemplorum, proverbiorum, apophthegmatum tam ex veteri quam novo Testamento, eorumque interpretibus — porro et Philosophis, Poetis, Oratoribus ac Historicis — plus quam viginti quatuor annis, summa fide selecti, simulque in ord. alph. redacti*. Dilling. 1556. Colon. 1567. Argent. 1645. fol. und öfter. Von Savanarola hatte er eine „Auslegung des heil. Vaterunsers“ und and. ins Deutsche übersetzt. Er hatte unter den Gelehrten seines Jahrhunderts vieles Ansehen, und stand in freundschaftlicher Verbindung mit Melanchthon, Jul. von Pflug, dem ältern Camerarius u. a. S. Balthasar Pr. de vitis Ictor. Gryphiswald. 1745. 4. Schnurrer's Erläut. d. würt. Gesch. 340–353. 357. Will und Ropitsch im Münch. Gel. Lex. Th. 1 und 5. (Baur.)

Amanuata praedia, s. Hobsgüter.

AMANUENSIS, kommt schon um August's Zeit unter den Hausdienern römischer Großen vor, und hatte, wie sein Name sagt (*servus a manu*), das Schreibwesen seines Herrn zu besorgen. Vergl. Sueton. Nero 44. und besonders Tit. 3, wo erzählt wird, Titus habe bisweilen scherzweise mit seinen *Amanuensen* um die Wette geschrieben. — Campe schlägt für den Gebrauch dieses Wortes in unserer Zeit vor: Schreibgehilfe. (F. Günther.)

Amanus, s. Horn und Taurus.

AMAPALLA, Meerbusen am Südmeer, an den Küsten Neuspaniens in Nordamerika, südöstlich von Guatimala, nordwestl. von Nealejo, mit mehreren kleinen Inseln, z. B. *Mangera* und *Amapalla*, bei welcher letzten der Hafen *Martin Lopez* ist. (Stein.)

Amaquemecan, s. Chichimeken.

AMARA, (Kanalkäfer, Panzer), eine von Bonelli (in den Mém. de l'Acad. de Turin) aus der Familie der Laufkäfer (Carabici) ausgehobene Gattung, wozu *Carabus fulvus*, *apricarius*, *communis* etc. Fab. gehören. Sie unterscheidet sich durch fadenförmige Fühler, eiförmiges Endglied der Fäßer, kurze Rinnbäcken, breites am Hinterrande rechtwinkliches Halsschild, das an die gleichbreiten Deckshilde dicht anpaßt, und länglich eirunden Körper. (Germar.)

AMARA, auch **DEWA-AMARA**, der göttliche Amara, auch **AMARA-SINHA**, (Amara der Löwe), war ein berühmter Weltweiser und Gelehrter der Indier, welcher etwa ein Jahrhundert vor Christi Geburt an dem Hofe des mächtigen Königs Vikramaditja lebte. Dieser König war ein großer Verehrer der Künste und Wissenschaften. Die neun vorzüglichsten Gelehrten, welche sich an seinem Hof aufhielten, werden in den indischen Geschichten unter dem Namen der neun Juwelen, *Navaratnani*, gerühmt und ausgezeichnet. Einer derselben war Amara, des Königs Liebling und erster Geheimrath. Als derselbe einst in einem von heiligen Weisen und frommen Lehrern vielbesuchten Walde, den Aufenthaltsort des Gottes Buddha, des Urhebers der Glückseligkeit entdeckte, gelobte er, daselbst zwölf Jahre in heiliger Einsamkeit zu verbleiben. Wurzeln und Früchte waren seine Nahrung, die harte Erde sein Ruhebett, und also übte

er als ein Mann von festem Entschluß die strengste Enthaltbarkeit. Auf Veranlassung eines Traumgefühls ließ er ein Bild des Buddha verfertigen, um es den Geseßen gemäß durch wohlriechende Rauchopfer zu verehren, auch ließ er an einem unter dem Namen Buddha-gaja berühmten Ort, einen Tempel von wunderbarer Anlage bauen und in demselben außer Wischnu's Fuß, die Bildnisse seiner Verkörperungen, deren eine Buddha war, und allen übrigen Gottheiten aufstellen. Eines seiner gelehrten Werke, genannt Amara-Koscha, d. i. Schatz des Amara, ein Realwörterbuch der alten Sanskritsprache, wird noch gegenwärtig überaus hochgeschätzt. Es ist zum Besten des Gedächtnisses in Versen geschrieben, und allen andern Wörterbüchern vorzuziehen. Zwei Handschriften desselben befinden sich in der königlichen Bibliothek zu Paris. Der erste Abschnitt machte in tamulischen Charakteren und mit einer lateinischen Uebersetzung der gelehrte Missionar Paulinus a S. Bartholomaeo im Druck bekannt, unter dem Titel: Amarasinha, sectio prima de caelo, ex tribus ineditis codicibus indicis manuscriptis, Romae 1798. 4. Das ganze Werk erschien in Deva-Nagari-Schrift mit einer engländischen Erklärung und Erläuterungen von H. L. Colebrooke, zu Serampore in Indien, 1808 in 4. (F. Majer.)

AMARANTHE, gutgebaute Villa in der portugies. Landschaft Entre Douro e Minho, in der Correição de Guimaraes, am Einfluß des Tamega in den Douro, mit der Vorstadt Covelo, 2 Pfarrkirchen, 1 Hospital, 1 Armenhaus, 650 H. und 4000 Einw. Hier wurde nach mehrtägigen Gefechten der portug. Gen. Silveira am 2. Mai 1809 von den überlegenen Franzosen geschlagen und zum Rückzug in die Gebirge genöthigt. (Stein.)

Amaranthen-Orden, f. Christina, Königin von Schweden.

AMARANTHI, soll nach einigen geographischen Wörterbüchern ein kochischer Volksstamm mit einem Berg Amaranthus seyn, in dessen Bezirk der Phasis entspringt; eine offenbare Verunstaltung von Imereti, einer südwestlich von Mingrelien gelegenen georgischen Provinz, in deren nördlichen Gebirgsgrenzen der Rhion (ehemals Phasis genannt) entspringt. (Rommel.)

AMARANTHUS, eine Pflanzengattung, die mit ihren Verwandten: Herniaria, Illecebrum, Achyranthes und Celosia eine eigene Familie ausmacht. Diese steht im natürlichen System zwischen den Atriplices und Plantagines: also auf einer niedrigen Stufe unter den Dikotyledonen. Die Gattung Amaranthus hat getrennte Geschlechter, und zwar auf derselben Pflanze: daher sie Linne zu der 21sten Classe rechnete. Sie hat keine Corolle, aber einen oft gefärbten Kelch, der bei mehreren Arten aus drei, bei eben so vielen aus fünf Blättchen besteht: drei auch fünf Staubfäden: drei Pistille und einen einsamigen Fruchtschlauch, der in die Quere aufspringt. Das Schwanken zwischen 3 und 5 in den Blüthentheilen ist merkwürdig, weil es den geringern Grad der Ausbildung anzeigt; denn die Monokotyledonen haben 3 oder 6 Antheren, selten 5. Merkwürdig ist auch die Färbung der Blätter, die bei mehreren Arten schmutzig rothe Flecken in der Mitte, und rothe Ränder haben.

Die Blätter sind auch immer ganz einfach, an der Spitze fast ausgerandet, und mit krautartigem Stachel versehen. Die Amaranthen sind durchgehends Sommergewächse, und kommen in wärmern Ländern vor.

Wir kennen folgende Arten:

I. Mit drei Antheren. 1) *Am. angustifolius* RB. mit Blüthenknäulchen in den Blattachseln, schmalen ablangen langgestielten, an der Spitze abgerundeten und gestachelten Blättern. Wächst in Georgien. Die ganze Pflanze ist grün. — 2) *Am. albus*, mit Blüthenknäulchen in den Blattachseln, die lang zugespitzte Kelchblättchen haben mit umgekehrt eiförmigen, an der Spitze gestachelten Blättern, unten mit weißen Adern durchzogen, und einem platten, rutenförmig ästigen, etwas winkligen Stengel. Wächst in Calabrien und Pennsylvanien. In Willdenows hist. amarant. t. 1. f. 2 ist eine schlechte Abbildung. Der Stengel ist nicht immer gerade vierkantig. — 3) *Am. graecizans*, dem vorigen sehr ähnlich, nur daß die Äste nicht so rutenförmig, die Blätter breiter und nicht mit weißen Linien durchzogen sind. Wächst in Virginien. Willdenows amarant. t. 4. f. 7 stellt ihn ziemlich gut dar. — 4) *Am. campestris* Willd., mit Blüthenknäulchen in den Blattachseln, deren Kelche durchsichtig häutig sind und lang vorgezogene Spitzen haben, mit umgekehrt eiförmigen lang gestielten Blättern. Wächst auf der malabarischen Küste. 5) *Am. melancholicus*, mit Blüthenknäulchen in den Blattachseln, die auf besondern Stielchen stehn, eiförmig an der Basis verdünnten, lang gestielten, auf beiden Seiten rothgelb, kupferfarben oder leberbraun gefärbten Blättern. Wächst in Ostindien. In Willdenows amar. t. 9. f. 18 ist eine gute Abbildung. Dies ist auch *Am. lividus*. — 6) *Am. tricolor*, mit sehr gehäuftten ungestielten Blüthenknäulchen in den Blattachseln, eiförmig ablangen, bunt gefärbten Blättern. Wächst in China, und wird in Gärten zur Zierde gezogen. — 7) *Am. polygamus*, mit ungestielten, gehäuftten Blüthenknäulchen in den Blattachseln, wo die Zwitterblüthen bloß zwei Antheren und zwei Pistille, die männlichen Blüthen aber drei Antheren haben, die Kelche und Bracteen mit krummen Borsten besetzt sind, mit ablangen, etwas ausgerandeten Blättern auf langen Stielen, und einem niederliegenden, sehr ästigen Stamm. Wächst in Ostindien. — 8) *Am. gangeticus*, mit fast ährenförmigen Blüthenknäulchen in den Blattachseln, mit eiförmigen etwas zugespitzten Blättern, und einem röthlichen Stamm. Wächst in Ostindien. Abb. Willd. amarant. t. 6. f. 11. — 9) *Am. tristis*, mit ährenförmigen Blüthenknäulchen an der Spitze der Triebe, deren Kelche gegrannt sind, mit eiförmigen, unten gefleckten, lang gestielten Blättern. Wächst in Ostindien. Abb. Willd. amarant. t. 5. f. 10. — 10) *Am. oleraceus*, mit ästigem Blüthenknäulchen in den Blattachseln, ganz stumpfen, runden Kelchen, lang gestielten, vollkommen eiförmigen, abgerundet stumpfen Blättern, die ungefleckt sind. Diese Art hat bisweilen fünf Antheren. Wächst in Ostindien. Abb. Willd. amar. t. 5. f. 9. — 11) *Am. Blitum*, mit fast ährenförmigen Blüthenknäulchen in den Blattachseln, mit dreiblättrigen stumpfen Kelchen, eiförmigen, lang gestielten, ausgerandeten Blättern, die ganz grün sind. Wächst